

mehrere seiner schönsten Länder. Baiern und Württemberg wurden zu Königreichen erhoben. Napoleon stellte sich als Beschützer an die Spitze des Rheinbundes, den 16 deutsche Fürsten miteinander schlossen, und Kaiser Franz legte hierauf die deutsche Kaiserkrone nieder und nannte sich von nun ab Franz I. Kaiser von Oesterreich. So endete das römisch-deutsche Reich nach tausendjährigem Bestehen.

51. Preußens Erniedrigung und Wiedergeburt.

1. Preußens Erniedrigung. Friedrich Wilhelm III., 1797–1840, der Sohn Königs Friedrich Wilhelms II., war ein einfacher, sparsamer, gewissenhafter und gerechter Regent. Um seinem Lande den Frieden zu erhalten, hatte er an den Kämpfen gegen Napoleon bisher keinen Anteil genommen. Aber dieser verlegte den friedfertigen König durch seine Gewaltthatigkeiten so sehr, daß er dem Kampfe nicht länger ausweichen konnte. Preußen erklärte an Frankreich den Krieg. Napoleon war längst darauf vorbereitet; rasch drang er bis in das Herz Deutschlands, schlug die preussische Vorhut unter dem Prinzen Louis Ferdinand bei Saalfeld, wobei dieser den Heldentod starb, und kurz darauf, 14. Oktober 1806, das preussische Hauptheer in der unglückseligen Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt. Noch schmälicher als die Niederlage der Armeen war das, was darauf folgte. Im Siegesfluge durchheulte Napoleon das Land und vernichtete die zerstreuten Haufen. Am 27. zog er in Berlin ein. Der Schrecken über das Unglück war so groß, daß die meisten preussischen Festungen sich den Franzosen ohne Verteidigung ergaben. Doch gab es auch rühmliche Ausnahmen; ganz besonderen Ruhm erwarben sich die Festungen Kolberg und Graudenz; jenes wurde von Gneisenau, Schill und Kettelbed, dieses durch Courbière verteidigt. Als die Franzosen dem alten Courbière sagen ließen, er solle sich ergeben, es gäbe keinen König von Preußen mehr, da erwiderte er: „Nun, so bin ich König von Graudenz und werde mich zu verteidigen wissen.“ „Der alte Courbière“ von Hefel. Friedrich Wilhelm III. und seine hochherzige Gemahlin, die edle Königin Luise, flohen nach Königsberg. Unterdessen kamen die Russen zu Hilfe. Noch zweimal wurde gekämpft bei preussisch Silau und Friedland; dann diktierte Napoleon zu Tilsit den Frieden. Preußen verlor alle Länder westlich der Elbe, außerdem fast alle ehemals polnischen Besitzungen, mußte 30 Millionen Thaler Kriegskosten bezahlen und durfte nur noch eine Armee von 42,000 Mann halten.

2. Befreiungsversuche. Napoleon raubte und verschenkte Länder und Kronen. Spanien und Holland gab er seinen Brüdern Josef und Ludwig, Neapel seinem Schwager. Hierüber empört griff Kaiser Franz 1809 zu den Waffen. Zwar siegte er bei Aspern, wurde jedoch hierauf bei Wagram wieder geschlagen und verlor abermals ganz bedeutende Länderstrecken; ja er mußte sogar dem Sieger seine Tochter zur Gemahlin geben. — Unterdessen hatten auch die Türken tapfer gekämpft; ihre Führer waren Andreas Hofer und Josef Speckbacher. Doch auch sie erlagen der Uebermacht. Speckbacher floh; Andreas Hofer wurde durch Verrat gefangen genommen und zu Mantua erschossen. „Andreas Hofer“ von Mosen. — Im Norden zog Major Schill zum Kampfe aus. Nach mehreren ruhmreichen Gefechten wurde er in die Festung Stralsund zurückgedrängt. Die Schill'schen fochten den Kampf der Verzweiflung. Schill fand den Tod; 11 Offiziere wurden zu Wesel erschossen; die Gemeinen mußten ihr Beginnen auf der Galcere büßen. „Ferdinand Schill“ von Arndt. „Die Opfer zu Wesel“ von Schmidt. — Ebenso mißlang ein Aufstandsversuch des Obersten von Dörnberg. Der heldenmütige Herzog Wilhelm von Braunschweig schlug sich mit seiner „schwarzen Schaar“ durch feindliche Haufen bis zur Nordsee durch, wo er sich nach England einschiffte.

3. Preußens Wiedergeburt. Noch hatte Preußen nicht an dem Freiheitskampfe Oesterreichs teilnehmen können. Es litt noch zu sehr an den Folgen des verheerenden Krieges. Aber im Innern vollzog sich ein gewaltiger Umschwung.